

DER KIMMKIELER



Informationsschrift der KV 517

Juni 2019

Ein guter Start in die neue Saison: Die Frühjahrsregatta 2019 auf dem Silbersee

Zunächst sah es nicht nach dem schönen Regatta-Wochenende aus, das es werden sollte. 10 Boote der 517er-Klasse und 10 Boote der Ausgleicher-Wertung hatten gemeldet und wollten segeln, aber der Wind ließ mal wieder auf sich warten. So gab es erstmal eine Startverschiebung. Hoffentlich muss ich nicht wieder irgendwann Eis kaufen gehen, um die endlose Wartezeit angenehmer zu machen.

Aber diesmal kam es anders und besser. Das wie immer glasklare Wasser begann sich zu kräuseln und die Regattaleitung konnte endlich ausmachen, wo sie die Tonnen platzieren muss. Das war auch das Signal für die Boote, sich Richtung Startlinie zu begeben. Wettfahrtsleiter Eberhard Niehaus wartete noch etwas und als der Wind, aus Richtung Nord kommend, auf leichte 2 Bft aufgefrischt hatte, ging es los.

„Ging es los“ hört sich gut an, aber es wurde ein zäher Lauf, bei dem Ruhe auf dem Boot und volle Konzentration gefordert waren. Selbst so ein Lauf kann spannend werden, wenn an der berüchtigten Tonne 1 ein Teil des Feldes auf Backbordbug, der andere auf Steuerbordbug die Tonne rundet, ein Anderer die Tonne leicht berührt und den Strafkringel „vergisst“ und so weiter. Besonders an die Nerven ging es, wenn das vordere Feld kaum noch Fahrt machen konnte und das zurückliegende Feld mit einer leichten Brise immer näher kam. Nur zwei Segler ließ das alles mal wieder völlig unbeeindruckt und das waren, wie sollte es anders sein, Peter Mehs mit seinem Vorschoter Reinhard Harig. Die Beiden fuhren nach nur einer Runde als Erste über die Ziellinie und dahinter, kaum zu glauben, die Marilyn mit Peter Ohl und seinem neuen Vorschoter Christoph Holder. Die Beiden sind zum ersten Mal zusammen gesegelt und kamen auf Anhieb gut miteinander klar. Wenn sie jetzt noch das Spinnaker-Segeln trainieren, können weitere gute Platzierungen möglich sein.



Foto: Tibesh

Beim Slippen der Boote am Silbersee hilft jeder jedem.
Allein geht da gar nichts.

Mein Glück war es, dass bei uns niemand eine rote Protestflagge an Bord hat. Auf Grund der guten Platzierung im Feld „vergaß“ ich, den Strafkringel wegen der Tonnenberührung zu fahren und habe mich dafür und für die Remperei an der Startlinie bei Heinz entschuldigt. Damit war die Sache zwar erledigt, hinterließ bei mir aber den faden Beigeschmack einer Unsportlichkeit.

Nach dem ersten Lauf sah es zunächst so aus, als wäre es das schon gewesen mit dem Regattasegeln an diesem Samstag. Der Wind wurde immer schwächer und die meisten Boote ließen sich an die Steganlage treiben oder wurden gepaddelt. Aber die Wettfahrtsleitung blieb auf ihrem Startschiff und bald begann das mittlerweile spiegelglatte Wasser sich wieder zu kräuseln, bildete kleine Wellen und jeder, der dachte, das gibt doch noch einen Lauf, lag fast richtig mit seiner Prognose. Es wurden zwei schöne Regattaläufe bei 2-3 Bft Wind und die 517er-Segler waren hochzufrieden, denn die 3 Läufe für die Rangliste hatten sie im Kasten. Jetzt kann das Wetter morgen machen, was es will.